

Führen als Gruppenarbeit

Die Personalberatung Hill launcht den „Future Leadership Circle“ – mit großem Erfolg

PERSONAL-BRANCHE. Agil, kollektiv, disruptiv – das sind Schlagwörter, ohne die kein Gespräch mit einer Führungskraft heute auskommt. Was aber bedeuten sie? Und wie können sich Chefs in Anbetracht des ständigen Wandels in puncto Leadership für die Zukunft rüsten?

Das waren Fragen, die sich **Elisabeth Leyser**, Managing Partnerin bei Hill International, **Peter Klein** von Integral Systemics und **Michael Paula** von nowher schon seit langer Zeit gestellt haben. Sie haben beschlossen, die Antworten gemeinsam mit anderen Führungskräften zu erarbeiten. Vergangenen Donnerstag haben sie

zu diesem Zweck ein neues Format für Managerinnen und Manager ins Leben gerufen, den „Future Leadership Circle“.

47 Manager und Menschen aus dem beruflichen Umfeld der Gastgeber sind der Einladung in die Erste Bank gefolgt. Dort erwartete sie ein Seminar der anderen Art: **Markus Stelzmann** „Regisseur“ bei Tele Haase – die Firma wird von den Mitarbeiterbeiräten geführt –, Organisationsexpertin **Birgit Feldhusen** von der Donau-Uni-Krems und **David Gezele** von der Erste Bank eröffneten in kurzen Keynotes den Abend, Brainstor-

ming und Gruppenarbeiten brachten die Teilnehmer einander anschließend näher. Highlight war die sogenannte verdeckte Aufstellung, wo in Rollenspielen mit verschiedenen Faktoren rund um das Thema Unternehmen und Führung experimentiert wurde.

Ein Abend, der Eindruck hinterließ: „Ich hatte große Lust, Menschen zusammenzubringen, die sich mit dem Thema neue Führung auseinandersetzen wollen. Ich bin davon überzeugt, dass es heute möglich ist, sehr viel freier und offener über dieses Thema nachzudenken, als noch vor



Keine Praxis ohne Theorie

ein paar Jahren“, sagte Elisabeth Leyser. Das Format, das nun zum ersten Mal stattgefunden hat, soll sich schon bald wiederholen. „Wir haben es mit offenem Ergebnis gestartet und wollten schauen, wie es funktioniert. Die Rückmeldungen waren sehr gut, noch vor dem Sommer wollen wir einen weiteren Termin machen.“ Die Teilnahme am „Future Leadership Circle“ ist kostenlos. – MV

ZAHL DER WOCHE

33 Prozent. Nur ein Drittel outet sich einer neuen Boston Consulting Group-Umfrage nach in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Job.

KURZ VOR REDAKTIONSSCHLUSS

Umzug für den Job. 24.185 arbeitslose Menschen, die in Wien leben, fanden 2018 einen Job – in einem anderen Bundesland. Das zeigt: Die Mobilität unter den Österreichern steigt, in den zwei Jahren davor waren es noch 22.821 bzw. 22.718. AMS-Wien-Chefin Petra Draxl drängt auf mehr Anreize für die überregionale Arbeitskräftevermittlung.

25 Stunden im Monat: so lange besprechen wir uns – das nervt viele

MEETING-KULTUR. Büroangestellte in Europa sind unzufrieden mit der Meeting-Kultur in ihren Unternehmen. 25 Stunden im Monat verbringen sie in Besprechungen – das sind mehr als drei Arbeitstage. Und was bringt's? Acht von zehn sagen: Wenig – sie seien an ihrem eigenen Arbeitsplatz eigentlich produktiver. Die größten Baustellen seien, dass Meetings stets nach dem gleichen Schema ablaufen und keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stünden, die die unterschiedlichen Besprechungsformate optimal unterstützen würden. Weitere 59 Prozent der Befragten stören sich daran, dass die Besprechungen häufig steif und förmlich sind. Das Technologie-Unternehmen Sharp Business Systems befragte für diese Erkenntnisse 8044 KMU-Büroangestellte in Europa. – MV

AUSGEZEICHNET

BÖRSE. Der Online-Broker Hello bank! wurde mit dem Number One Award im Bereich Brokerage ausgezeichnet. Managing Director Markus Niederreiner nahm die Auszeichnung entgegen. „Unser Anspruch ist, in Zukunft noch mehr Menschen an die Börse zu bringen“, so Niederreiner. Die Hello bank! hatte 2018 zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den Börsenplatz Wien zu stärken und Einsteigern den Zugang zum Online Trading zu erleichtern.



2018: Rekord bei Exporten

In Zukunft wird Asien für heimische Produkte an Bedeutung gewinnen

EXPORTE. Die österreichische Exportwirtschaft hat 2018 aller Voraussicht nach das erste Mal die 150-Milliarden-Euro-Grenze durchbrochen: Von Jänner bis Oktober 2018 konnten die Exporte um 5,9 Prozent zu 2017 zulegen. Für das Gesamtjahr werden Ausfuhren im Wert von 150,3 Milliarden Euro erwartet. Dem gegenüber stehen geschätzte Einfuhren von 155,1 Milliarden Euro, das sind 5,1 Prozent mehr, als 2017. Für die Handelsbilanz ergibt sich somit ein Defizit von 4,8 Milliarden, dieses soll laut Wifo-Prognosen aber weiterhin schrumpfen.



Vietnam – im Bild Hanoi – ist für heimische Exporte ein Zukunftsmarkt

Wichtigster Exportmarkt ist immer noch Europa: acht von zehn der wichtigsten Handelspartner stammen aus dem europäischen Raum. Bei den Exportsteigerungen sind es nur noch drei von zehn Ländern. Somit wird das europäische Netzwerk in Zukunft verkleinert. Der Fokus wird auf aufstrebende Wachstumsmärkte in Asien und Afrika gelegt. Besonders China, trotz des zuletzt gedämpften Wirtschaftswachstums, gilt nach wie vor als wichtiges Zugpferd im asiatischen Raum. Aber auch andere Länder wie Indien, Indonesien oder Vietnam sind aufstrebende Wachstumsregionen – weswegen die Außenwirtschaft künftig ihr Netzwerk in Asien verstärken möchte.

Die Exportwirtschaft sei „das Kronjuwel der österreichischen Wirtschaft“, sagte WKÖ-Präsident Harald Mahrer am Mittwoch. „Wir verdienen 60 Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung auf internationalen Märkten mit Produkten und Dienstleistungen ‚Made in Austria‘.“ – MV